

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Philipp Fabricius und Johann Christian Breithaupt.

**Fabricius, Johann Philipp
Breithaupt, Johann Christian**

Madras, 01.01.1754-31.12.1754

4. Juni 1754

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-187607

sechs und zwanzig hundert und vierzig Jahren in dem vornehmsten Ringe einer Compagnie Supajé in,
 der sich gefallt, ist aber am 2ten Jan. 1701, als der selbige Sidambaram eingekommen,
 gefangen nach Ponticherij gebracht, und daselbst unter Aufsicht d. d. 1701, 1702,
 nicht im Geist werden sollte, für ihn nach der Insel Mascarije geschickt worden,
 gebracht, und darauf seinen Gefängniszwang relaxiren worden, so ist darauf vor ihm,
 gefasste 3. Menschen seiner genommen, und mit unsern Leuten in Landt/Hoff gebracht,
 die ihn dazumal in gebracht haben. Es sind noch 4 andere so glücklich dem Unterricht
 der Christlichen Lehre geseht, welche aber still Krankheit, still andere Umstände
 wegen dieses mal noch nicht haben auf genommen werden können. Gesten kamen
 zwei noch Königl. freywillige Christen zu uns, mit dem Vorhaben, daß sie zu uns,
 zur Evangelischen Religion bekehren wollten; weil ich aber auf ihrem Anden abnahm,
 denn daß der Grund davon eine Unwillen war, den sie gegen ihren Pater, von dem
 sie sich befreit zu seyn vorstellten, gefasst hatten: so haben sie zu nehmen
 gegeben, daß solches kein lauterer Endzweck bei ihnen vorfand. ^{Die} ^{Wirkung} ^{sehr}
 und geschah, die Väter noch in christlichen Zwangung zu ziehen, und in dessen sich
 mit unsern Catecheten weiter bekehren zu lassen, auf allhier zum Gottes Dienst
 sich einzufinden, nur noch einigen Gesinnung an der Evangelischen Lehre zu relaxi-
 ren. Die versprochen solches und rühmten von ihrem Lande aufwärts sich zur Reformation,
 so ist bei der Examination der vorgedachten 3. Personen mancher von der selb-
 igen Lehre der höchsten Reife mit christlichen Lippen.

30. Ging ich des Nachmittags nach Wesara wati, und zeigte daselbst einigen Hühner,
 wenn das Volk, die sich am Morgen versammelt hatten, ein wenig unbillig und un-
 artig sich sandelten, daß sie mit Verlassung der wahren und lebendigen Gottheit,
 von welchem sie doch allein alles Gute gewüssen, den schändlichen Götzern anhängen,
 und sich dadurch um ihrer eignen Wohlfahrt trüben, und vernünftige für ihre Abgöt-
 terei beschwerlich zu nehmen und ihren Vorgesetzten um seiner Lust anzuhängen.

Janus 4. Es ist ein wenig wegen der räuberischen Maratins, die sie und wieder im Lande
 herum streifen, auf in dieser Gegend etwas unnützig. Am meisten der selbige ist ein
 Hauf der selbigen in der Gegend in Pallabaram, so entfernt der St. Thomas Ber-
 ge liegt, eingekerkert, und haben die dasigen Hühner aufgezogen, auf

einige

nur ein, die daselbst auf meine Befehl geschickt, schnell geschickt, schnell geschickt,
von welcher letzten nun eine auf Madras ist, den man von dort ins Hos-
pital einschleift gebracht hat. Gott sey gelebt der uns in diesem das freilich
Pflicht fast allhier in Weperen auf dieselbe mal in Ruhe fast freizeln lassen. Er
sey denn für unser Besitz und Besitz auf gegen dieselbe vändliche Gese,
der. Weil es mit unserm mirum Briefe etwas schwer fällt an einem Tage 2. für,
diesem zuschicken; so hat mein geliebter College bey seiner Abreise von hier nach
Tranquebar einige geschreiben. Endlich zumut gelassen, welche, wenn ich
die Briefe geschickt ^{haben würde.} von mir der Aufsicht haben vergraben und
den können. So hat auch auf das Pflicht fast 2. Endlich geschreiben und von
Tranquebar mit einem Toten nach Cédulur geschickt, dieses aber ist wegen
der Troublen die zwischen Diuehotie und Sidambaram seyn sollen, mit dem
Briefe wieder nach Tranquebar zumut geschickt, und sind also geschickt für
diesem der Pflicht fast bey mir nicht angekommen; das hat mich Gott gesten-
tet daß ich in dem ersten einmal ohne sonderliche Erwähnung fast geschreiben
können, wofür seine vörliege Gebahrung demütig zu ersuchen Ursache hat.
4. Ging ich nach Settipocra und traf in dem Rufe fünf alte einige Leute
aus dem Lande an welche wegen der Marratier nach Madras gehen und,
dem Marstern sie gefragt hatten, wofür sie kämen, wofür sie wollten und was die
Ursache ihrer Reise sey, fragte ich sie ferner, warum das ihr Land fast
fast aus fast nur mit Krieg und andern Plagen sein geschickt würde? und
und bekam darauf von ihnen zur Antwort: es geschähe solches ihrer Vm-
den wegen. Ich sagte, es habe ganz anders davon gesagt, das müßte ich ge-
hen von ihm vernehmen, aber wol müßte welches die Sache. Dunde sey die
für ins Land in Versaen gingen, und die in den Augen der Affen
Jimmale und der Faden nur so großer Gräuel sey daß sie für sich und
dort der wegen als nur garstige Wesen haben müßten? Wie nun siehst
kann von ihnen zu antworten wüßte so sagte ich ihnen: die Abgotterei
ist es, und beschrieb ihnen dieselbe, worauf sie lächelten. Ich sprach weiter,
Gott schlägt uns dahingegen, aber ich fürchte nicht, und lasse mich nicht
Vlagen